

Heimatnahe Versorgung

Schlaganfall-Einheit hat schon über 500 Patienten behandelt

Starnberg – Ein Schlaganfall ist die häufigste Ursache für eine bleibende Behinderung im Erwachsenenalter. Je schneller dieser jedoch behandelt wird, umso eher können bleibende Schäden verhindert werden. Heute werden Schlaganfallpatienten am besten in dafür spezialisierte Abteilungen, sogenannten Schlaganfall-Einheiten, behandelt.

Auch das Klinikum Starnberg ist seit 2001 mit einer spezialisierten Schlaganfall-Einheit ausgerüstet, Anfang 2010 wurde diese Einheit allerdings in die Intensivstation integriert. Chefarzt Professor Peter Trenkwalder sprach beim Pressegespräch zum zweijährigen Bestehen der neuen Schlaganfall-Einheit am vergangenen Donnerstag von einer „heimatnahen“ Versorgung der Patienten.

„Die Bevölkerung muss allerdings die Symptome des Schlaganfalls besser kennen“, so Trenkwalder. Idealerweise werden Patienten innerhalb der ersten vier-einhalb Stunden nach Auftreten von

Symptomen durch eine Lysetherapie zum Auflösen von Blutgerinnseln behandelt – sofern es sich um eine Durchblutungsstörung im Gehirn und nicht um eine Blutung handelt.

Im Jahr 2010 konnten so rund 20 Prozent aller Schlaganfallpatienten frühzeitig durch eine derartige Therapie behandelt werden, ein Wert, der weit über dem bayerischen Durchschnitt von 13,7 Prozent liegt. Insgesamt wurden in den vergangenen zwei Jahren mehr als 500 Patienten behandelt.

Als Anzeichen für einen Schlaganfall gelten Lähmungen einer Körperhälfte oder Extremität, Sprachstörungen, Sehstörungen, Taubheitsgefühl und Bewusstseinsstörungen. Wer Symptome eines Schlaganfalls bei sich oder anderen feststellt, sollte sich umgehend vom Notarzt in eine Klinik mit 24-Stunden Computertomografie bringen lassen. Denn „Zeit ist Hirn“, so Chefarzt Peter Trenkwalder.

Alexander Bauer